

Deutsch-Koreanisches Juniorforum 2025

Bericht der AG 1: Arbeitswelt, Soziale Gerechtigkeit & Psychische Gesundheit

Philipp Meyer

Das Thema unserer Arbeitsgruppe lautete Arbeitswelt, Soziale Gerechtigkeit & Psychische Gesundheit: Plattformarbeit und Arbeitnehmerrechte. Plattformarbeit stellt eine der markantesten Veränderungen moderner Erwerbsformen dar. Sie eröffnet einerseits neue Möglichkeiten der Beschäftigung und Flexibilität, bringt andererseits aber tiefgreifende soziale, rechtliche und gesundheitliche Herausforderungen mit sich. Bereits im Vorfeld des Juniorforums setzten sich sowohl die koreanischen als auch die deutschen Teilnehmer der Arbeitsgruppe unter der Anleitung unseres Mentors Prof. Dr. Won-Jae Hwang intensiv mit der Thematik auseinander.

Besonders prägend war für die deutsche Delegation das im Einführungsseminar organisierte Treffen mit Gyo-hyun Koo, dem Vorsitzenden der Rider Union, einem Zusammenschluss von Beschäftigten der Lieferdienstbranche. Dieses Gespräch vermittelte uns einen unmittelbaren Einblick in die Lebens- und Arbeitsrealität koreanischer Plattformarbeiter. Es verdeutlichte die strukturellen Probleme, denen sie tagtäglich begegnen, und zugleich die Ziele, für die sich Organisationen wie die Rider Union einsetzen. Dieser persönliche Input verlieh der anschließenden Gruppenarbeit eine empirische Grundlage und half uns, die Problematik nicht nur theoretisch, sondern auch aus einer sozialpraktischen Perspektive zu verstehen. Nicht zuletzt dadurch entstand in der Gruppendynamik schnell ein thematischer Fokus auf Plattformarbeit im Lieferdienstsektor. Diese ist dort in vielen Bereichen weiterhin als kritisches Beschäftigungsverhältnis einzustufen. Sie ist häufig durch fehlende soziale Absicherung, geringe Planungssicherheit und riskante Arbeitsbedingungen geprägt. In Südkorea sind hunderttausende der sogenannten Rider als unabhängige Auftragnehmer eingestuft. Diese Klassifizierung schließt sie faktisch von Sozialversicherungen, Mindestlohnregelungen und Arbeitsschutzbestimmungen aus. Hinzu kommen algorithmische Steuerungssysteme, sogenannte Missions, die Beschäftigte unter erheblichen Zeitdruck setzen und damit zu einer hohen Unfallrate beitragen. Dabei wird ein monetärer Anreiz gesetzt, indem bei schneller Erledigung mehrerer Aufträge innerhalb kurzer Zeitfenster zusätzliche Prämien gezahlt werden.

Auch in Deutschland zeigt sich trotz strengerer gesetzlicher Rahmenbedingungen ein vergleichbares Muster. Auf dieser Grundlage entwickelte unsere Arbeitsgruppe mehrere Handlungsempfehlungen. Wir plädierten zunächst für eine verstärkte Aufklärung der Beschäftigten, um ein Bewusstsein für Risiken, Rechte und Möglichkeiten der

Absicherung zu schaffen. Gleichzeitig sollen staatliche Förderprogramme präventive Maßnahmen unterstützen, insbesondere für Plattformen, die faire Arbeitsbedingungen garantieren. Langfristig erscheint es notwendig, Plattformarbeitende in Systeme sozialer Sicherung zu integrieren – in Deutschland etwa über die Berufsgenossenschaften, in Südkorea durch die Schaffung vergleichbarer Strukturen.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe war von Beginn an durch eine respektvolle und offene Diskussionskultur geprägt. Da die inhaltliche Positionierung weitgehend geteilt wurde, standen weniger kontroverse Grundsatzfragen im Mittelpunkt als vielmehr die konkrete Ausgestaltung möglicher Lösungsansätze. Die Diskussionen bewegten sich folglich nicht entlang des Ob, sondern entlang des Wie. Trotz kleiner Unterschiede in der Arbeitsweise, insbesondere durch die Nutzung von Deutsch als Arbeitssprache, war die Kooperation von einem ausgeprägten Teamgeist getragen. Während die deutschen Teilnehmer häufiger inhaltliche Beiträge formulierten, übernahmen die koreanische Delegation vielfach organisatorische und visuelle Aufgaben, wie die Erstellung der Präsentation. Entscheidungen wurden gemeinschaftlich getroffen, was zu einem ausgewogenen und kollegialen Arbeitsklima beitrug.

Ich konnte aus dieser Erfahrung vielfältige Erkenntnisse gewinnen, sowohl inhaltlich als auch methodisch. Besonders eindrücklich war für mich, wie eng Fragen sozialer Gerechtigkeit, Arbeitsschutz und psychische Gesundheit miteinander verflochten sind. Ebenso habe ich gelernt, dass erfolgreiche internationale Zusammenarbeit nicht allein von Fachwissen abhängt, sondern vor allem von interkulturellem Verständnis, Geduld und gegenseitigem Respekt. Diese Erfahrung hat mir verdeutlicht, dass faire Arbeitsbedingungen und soziale Absicherung grundlegende Voraussetzungen für eine gerechte und zukunftsfähige Arbeitswelt sind.

Deutsch-Koreanisches Juniorforum 2025

Bericht der AG 2: Digitale Transformation und Künstliche Intelligenz

Madia Fahim

Das diesjährige 13. Deutsch-Koreanischem Juniorforum vereinte fünf Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe 2 fokussierte sich auf Digitale Transformation und Künstliche Intelligenz (KI). Das Interdisziplinäre Team setzte sich aus Studierenden, Berufstätigen aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor sowie einer Mentorin mit dem Schwerpunkt Robotics zusammen.

KI ist heutzutage ein zentraler Bestandteil der digitalen Transformation und kein reines Buzzword mehr, sondern ein Faktor, der den Alltag vieler Menschen beeinflusst. Vor dem offiziellen Start des Forums recherchierte jedes Gruppenmitglied ein Thema mit Bezug zu KI in Deutschland und Korea. Aus zehn verschiedene Themensträngen arbeiteten wir als Team zwei vorläufige Schwerpunkte für das Juniorforum heraus.

Während des Einführungsseminars erhielten wir verschiedene Impulse von der Seoul National University, dem Austausch mit den koreanischen Auszubildenden des Vereins LÄUFT, dem Workshop bei der Heinrich-Böll-Stiftung sowie der Zukunftswerkstatt am Goethe Institut. Besonders prägend waren dabei die Themen digitale Transformation, die Polarisierung durch digitale Blasen in den sozialen Netzwerken und Zukunftsängste der Gesellschaft. Dies führte dazu, dass wir bei unserem persönlichen Zusammenkommen die vorher recherchierten Themen erneut überarbeiteten und uns schließlich für das Thema KI in der Bildung entschieden haben.

Das Thema KI in der Bildung vereint aktuelle Relevanz mit zukünftiger Dringlichkeit. Während die jüngere Generation digital affiner wird, fühlt sich die älter werdende Generation oft abgehängt. Lehrkräfte stoßen an ihre Grenzen, wenn es darum geht, auf individuelle Stärken und Schwächen ihrer Schüler:innen und Studierenden einzugehen. Auftretende Sprachbarrieren der jungen Schüler:innen verschärfen diese Situation. Gleichzeitig spaltet KI die Gesellschaft. Einerseits weckt die generative KI Hoffnung auf digitale Assistenzsysteme und dadurch mehr Komfortabilität im Alltag, andererseits besteht die Angst, ersetzt zu werden durch KI-Systeme und keinen Lebensunterhalt mehr zu verdienen.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist der kritische Umgang mit digitalen Medien. Immer früher tauchen junge Personen bereits in die digitale Welt ein, daher ist es notwendig, ein Bewusstsein zu schaffen, dass vermeintlich kostenlose Dienste oft mit Nutzerdaten bezahlt werden, also man selbst zum Produkt wird. Angesichts von manipulierten

Inhalten reicht es nicht mehr, digitale Informationen oberflächlich als wahr zu akzeptieren. Vielmehr muss bereits im jungen Alter erlernt werden, Quellen kritisch zu prüfen und Inhalte auf ihre Authentizität zu hinterfragen.

Unser Team ist überzeugt, dass KI Bildungsgleichheit fördern kann, unabhängig von der Muttersprache und den finanziellen Mitteln der Eltern. Individuelle Förderung und lebenslanges Lernen durch digitale Tools können Lücken schließen und Chancen eröffnen, die bislang noch nicht geboten werden.

Es war eine bereichernde Erfahrung, mit unserem Team die verschiedenen Facetten der digitalen Transformation, insbesondere im Kontext von KI, zu diskutieren. Besonders beeindruckend fand ich, dass wir trotz des klaren Bewusstseins für aktuelle Kritikpunkte und Ängste KI nicht als Bedrohung, sondern als unverzichtbares Werkzeug begreifen. KI ist ein Schlüssel, um in einer von **V**olatilität, **U**nsicherheit, **K**omplexität, **A**mbiguität (eng. VUCA) geprägten Welt nicht nur zu existieren, sondern durch das gezielte Fördern persönlicher Stärken und bewusste Reflexion von Schwächen die Welt mit offenen Augen zu erleben.

Deutsch-Koreanisches Juniorforum 2025

Bericht der AG 3: Gemeinsam vielfältig: Integration im Spannungsfeld von Migration und demografischem Wandel

Kiana Seyedin

In unserer AG 3 beschäftigten wir uns mit den Themen Migration, Integration und demografischer Wandel - drei hochaktuelle und bedeutende Herausforderungen, sowohl für Südkorea als auch für Deutschland. Die Geburtenraten sind in beiden Ländern alarmierend niedrig (Deutschland: 1,35; Südkorea: 0,75), wodurch sie vor einer großen Herausforderung stehen. In diesem Kontext wird Migration oft als mögliche Lösung diskutiert - und das war auch unser Diskussionsthema. Bereits im Vorfeld des Juniorforums fanden mehrere Videokonferenzen statt, in denen wir uns jeweils auf einen dieser Themenschwerpunkte konzentrierten. Nach einem inhaltlichen Input durch unseren Mentor Muhong, ging es in die Diskussion zwischen uns Teilnehmer*innen. So konnten wir uns bereits ein wenig kennenlernen und eine gute Grundlage für unsere Zusammenarbeit beim Juniorforum schaffen.

Am Morgen des 11.09.2025 war der zweite Tag des Juniorforums und damit der Beginn unserer AG-Arbeit. Zu diesem Zeitpunkt waren wir alle noch voller Energie, aber da wusste auch noch niemand wie lange der Tag noch werden würde. Wir sind in unsere Arbeit mit einem Rollenspiel gestartet: Jede*r von uns hat von Muhong eine Rolle mit zugehöriger Rollenbeschreibung erhalten. Das ging von der Mitarbeiterin einer Einwanderungsbehörde, über eine Parlamentsabgeordnete bis hin zu einem Geflüchteten, einer Migrantin oder einer koreanischen Studentin. Aus der Perspektive unserer jeweiligen Rolle sollten wir das Gespräch mit anderen Personen suchen – sei es, um Fragen zu stellen, Forderungen zu äußern oder Unterstützung zu suchen. So gelang es uns unmittelbar in das Thema einzutauchen und uns in verschiedene Perspektiven hineinzudenken. Zwischendurch tauschten wir uns in der Gruppe über unsere Erkenntnisse aus und hielten diese schriftlich fest. Das diente uns später als Grundlage für unsere Handlungsempfehlungen.

Nach dem Abendessen sollte es von 20:00-22:00 Uhr in die letzte Runde des Tages gehen. Allerdings war schon früh klar, dass wir deutlich mehr Zeit benötigen würden, um unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Während das erste Rollenspiel die Situation in Deutschland thematisierte, fokussierte sich ein zweites auf Südkorea. Auch hier übernahmen wir vielfältige Rollen - von einer Abgeordneten und NGO-Vertreterin über eine Heiratsmigrantin und einen pakistanischen Fabrikarbeiter bis hin zu einer deutschen Austauschstudentin. Erneut haben wir rege diskutiert und vertieften unser Verständnis

für die Problemlagen und Herausforderungen im jeweiligen Land. Ich hatte viel Freude daran auf diese kreative Art und Weise ein so komplexes Thema zu diskutieren und unsere unterschiedlichen Perspektiven darüber auszutauschen.

Da wir um 22:00 Uhr den Raum verlassen mussten, verlegten wir unsere Arbeit kurzerhand in ein nahegelegenes Café – zum Glück haben in Südkorea einige Cafés auch spätabends noch geöffnet. Für so manche Nachteule war die Uhrzeit kein Problem, aber bei dem ein oder anderen - mich eingeschlossen - setzte zu diesem Zeitpunkt langsam die Müdigkeit ein. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, um mit dem Schreiben zu beginnen. Während die eine Gruppe nun die Handlungsempfehlungen formulierte, arbeitete die andere an dem Text über „Gemeinsame Herausforderungen & Chancen“. Nach einer gemeinsamen Überarbeitung begann der Endspurt und wir schrieben die Einleitung und das Fazit. Etwa um 2:30 Uhr hatten wir ein vorläufiges Ergebnis. Sehr erschöpft, aber zufrieden konnten wir schlafen gehen und ein bisschen Energie für den nächsten Tag tanken.

Im Laufe der Zusammenarbeit merkten wir, wie schwierig es ist, die Situationen in beiden Ländern direkt zu vergleichen und gemeinsame Handlungsempfehlungen zu formulieren. Denn die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte in Deutschland und Südkorea sind sehr unterschiedlich. Während Deutschland seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland ist, ist Südkorea bisher ein sehr homogenes Land und steht bei dem Thema noch ganz am Anfang. Und während in Südkorea der demografische Wandel stark im öffentlichen Fokus steht, ist das in Deutschland weniger der Fall. Eine zusätzliche

Herausforderung war für die koreanischen Teilnehmenden, dass unsere Arbeitssprache in der AG Deutsch war. Ich war wirklich beeindruckt, wie souverän sie auf einer Fremdsprache politisch diskutiert haben. Ich kann mir vorstellen, dass das eine große Herausforderung und Anstrengung war. Dadurch konnten sie sich manchmal nicht so ausdrücken, wie sie es in ihrer Muttersprache gerne getan hätten. Wir von der deutschen Seite haben uns bemüht langsam und deutlich zu sprechen, aber im Eifer der Diskussion, ist das sicherlich teilweise verloren gegangen. Ich kann nur meine größte Anerkennung dafür aussprechen, mit welcher Bravur die koreanischen Teilnehmenden stundenlang auf deutsch anspruchsvoll diskutiert haben. Trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede führten wir eine sehr produktive, offene und harmonische Diskussion – dafür bin ich allen Mitgliedern meiner AG sehr dankbar. Nach unseren intensiven Diskussionen einigten wir uns relativ schnell auf drei zentrale Handlungsfelder:

1. Stärkung institutioneller Strukturen

2. Integration durch Interaktion ermöglichen

3. Öffentlichkeitskampagnen, um mehr Bewusstsein für Migration(sgeschichten) zu schaffen

Wir kamen zu dem Ergebnis, dass Migration eine wertvolle Ressource im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels sein kann - aber nur, wenn sowohl die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung als auch die der Migrant*innen berücksichtigt werden. Dazu braucht es funktionierende Integrationsstrukturen und ein gesellschaftliches Klima, das Vielfalt als Stärke begreift. Migration gelingt nur durch Integration, Interaktion im Alltag und gegenseitige Anerkennung. So wurde deutlich: Integration ist der Schlüssel, um dem demografischen Wandel mit Hilfe von Migration zu begegnen. Deshalb konnten wir uns gemeinsam darauf einigen unseren Fokus auf das Thema Integration zu legen. Gleichzeitig hielten wir fest, dass Migration keine langfristige Lösung sein kann. Eine zentrale Ursache für den demografischen Wandel sehen wir in tief verwurzelten patriarchalen Strukturen und Geschlechterkonflikten. Da dies jedoch den Rahmen unserer AG gesprengt hätte, konnten wir dieses Thema nur am Rande ansprechen.

Am nächsten Tag, dem 12.09.2025, folgte die letzte Arbeitsphase vor der Präsentation im Seniorforum. Wir finalisierten unsere Texte, übersetzten sie ins Koreanische und unsere beiden Vortragenden Michelle und Seohyeon bereiteten sich auf die Präsentation vor. Nach der Einreichung aller Ergebnisse kehrten wir gemeinsam zum Seniorforum zurück – gespannt, aber auch nervös.

Innerlich fieberten wir alle mit und waren sehr stolz auf Michelle und Seohyeon, die unsere Ergebnisse überzeugend präsentierten. Ich fand es beeindruckend, was wir in so kurzer Zeit aus diesem komplexen Thema erarbeitet haben. Und ebenso spannend war es, von den Ergebnissen der anderen AGs zu hören. Obwohl sich die deutschen und koreanischen Teilnehmenden im Vorfeld des Juniorforums kaum kennenlernen konnten, sind wir innerhalb kürzester Zeit zu einem tollen Team zusammengewachsen. Die Zusammenarbeit war sehr offen und respektvoll und jede*r konnte seine Meinung einbringen und wurde gehört. Dazu hat nicht zuletzt auch unser Mentor Muhong maßgeblich beigetragen, der uns über die gesamte Zeit hinweg unterstützt und begleitet hat. So schön es auch war, so erleichtert waren wir auch, die Präsentation vor dem Seniorforum geschafft zu haben. Es waren zwei sehr intensive, arbeitsreiche Tage mit wenig Schlaf, aber ebenso vielen neuen Erkenntnissen, spannenden Diskussionen und bereichernden Erfahrungen. Wir sind als Team zusammengewachsen, haben alles gegeben und so geschafft, ein zufriedenstellendes Ergebnis vorzuzeigen.

Das Ende des Seniorforums bedeutete für einige von uns, und auch für mich, leider die Abreise aus Südkorea am nächsten Morgen. Aber die wertvollen Erfahrungen, die ich in unserer AG, beim Juniorforum und in Südkorea sammeln durfte, werde ich für immer behalten. Ich bin sehr dankbar, Teil dieser Erfahrung gewesen zu sein und so viele wertvolle Erinnerungen mit nach Deutschland nehmen zu können. Obwohl ich bereits zweimal in Südkorea war, habe ich durch das Juniorforum einen viel tiefergehenden Einblick in das Land, die Kultur und die Politik bekommen. Besonders der Austausch mit den koreanischen Teilnehmenden über ihre Sichtweisen und Erfahrungen war für mich sehr bereichernd.

Deutsch-Koreanisches Juniorforum 2025

Bericht der AG 4: Strategische Partnerschaft zwischen Korea und Deutschland als Antwort auf geopolitische Krisen und globale Herausforderungen

Anna Hahn

Im Rahmen des 13. Deutsch-Koreanischen Juniorforums haben wir uns in der Arbeitsgruppe 4 mit dem Thema „Strategische Partnerschaft zwischen Korea und Deutschland als Antwort auf geopolitische Krisen und globale Herausforderungen“ beschäftigt. Dafür haben wir uns, die koreanische wie auch die deutsche Delegation, vorab zweimal online via Zoom getroffen, um mögliche Themen zu besprechen und mit der Unterstützung unseres Mentors Prof. Kalinowski gemeinsame Schwerpunkte zu erarbeiten. Im Vorfeld haben alle einzelnen Gruppenmitglieder viel zu dem Thema recherchiert und eigene Interessenpunkte herausgearbeitet, diese dann in einem gemeinsamen Dokument zusammengetragen, um dann bei den Online-Besprechungen wie auch bei den Arbeitssitzungen während des Forums darauf zurückgreifen zu können.

Während unserer Vorgespräche kristallisierten sich rasch zwei Hauptthemen heraus, die beide Delegationen als besonders bedeutsam erachteten: zum einen den Aspekt Sicherheit und zum anderen das für unsere Generation sehr wichtige Thema des Klimawandels. Diese Themen konnten wir dann in den Arbeitssitzungen während des Forums vertiefen und erweitern, weshalb wir uns auf drei für uns wichtige Kernthemen einigen konnten: Nationale Sicherheit, Menschliche Sicherheit und die Klimakrise.

In unserer Handlungsempfehlung für die beiden Regierungen fordern wir daher im Bereich der Nationalen Sicherheit den Ausbau der Cybersicherheit sowie eine Unterzeichnung beider Länder des Atomwaffenverbotsvertrags. Im Bereich der Menschlichen Sicherheit fordern wir gemeinsame Programme für Official Development Assistance (ODA) und die Verpflichtung der Ziele für die Sustainable Development Goals (SDGs), Investitionen in den akademischen Austausch – welche die politische Bildung und öffentliche Aufklärungskampagnen ausweiten – und außerdem schlagen wir ein koreanisch-deutsches Jugendprogramm als eine zivildienstliche Alternative zum Wehrdienst vor. Im Bereich der Klimakrise fordern wir eine Beschleunigung der Investitionen in die Produktion erneuerbarer Energien sowie in nachhaltige Speichertechnologien, die Länder sollen mindestens 0,45 % des BIPs für ODA-Mittel mobilisieren und wir schlagen vor ein gemeinsames finanzielles Förderungsprogramm aufzusetzen, um Kooperationen des Privatsektors in nachhaltige Industrien zu unterstützen. Zudem war es beiden Seiten sehr wichtig, dass die junge Generation auch nachhaltig in Entscheidungen und die

Umsetzung miteinbezogen wird. Daher fordern wir auch die Einrichtung eines ständigen deutsch-koreanischen Jugendbereits, der den Aufbau und die Weiterentwicklung der deutsch-koreanischen Strategischen Partnerschaft begleitet, um die Interessen künftiger Generationen zu gewährleisten.

Unsere Diskussionen während der Arbeitssitzungen verliefen überwiegend harmonisch, auch wenn wir gelegentlich einzelne Aspekte tiefer erläutern mussten, um ein gemeinsames Verständnis zu erreichen und um Missverständnisse zu vermeiden. Dies betraf aber dann sowohl die deutsche als auch die koreanische Delegation. Durch die Unterstützung unseres Mentors konnten wir auch immer wieder zu unseren Diskussionsthemen zurückkehren, wenn wir uns dann doch das ein oder andere Mal im Detail verloren hatten.

Ein Unterschied, welcher sich bei kontroversen und eher schwierig zu diskutierenden Themen herauskristallisierte, war die unterschiedliche Diskussionskultur beider Seiten. Während die deutsche Delegation versuchte bei eher stark diskutierten Themen den Hintergrund genau zu verstehen und auch kritische Reflexionen äußerte – was die Diskussion teils verlängerte –, blieb die koreanische Delegation eher zurückhaltender und versuchte lieber beide Aspekte miteinzubauen, damit alle Seiten zufrieden waren und schneller ein Konsens gefunden werden konnte. Letztendlich hat die Zusammenarbeit trotzdem sehr gut funktioniert, und sobald eventuelle Missverständnisse oder Unklarheiten beseitigt waren, konnten beide Seiten sich immer sehr gut einigen und auch hierbei viel voneinander lernen. Wir sprachen auch nochmals über die jeweiligen kulturellen Unterschiede, die bei solchen Diskussionen aufkommen konnten, was letztendlich auch zum beidseitigen tieferen Verständnis und einem harmonischen Miteinander beitrug.

Ich persönlich konnte sehr viel aus unserer Diskussion, aber auch aus dem gesamten Forum mitnehmen. Unabhängig von kulturellen oder nationalen Unterschieden teilen wir als junge Generation viele Sorgen, Hoffnungen und Ziele für die Zukunft. Gleichzeitig vereint uns auch die Motivation, gemeinsam zu einer besseren und nachhaltigeren Welt für uns und unsere nachfolgenden Generationen beizutragen.

Deutsch-Koreanisches Juniorforum 2025

Bericht der AG 5: Demokratie & Polarisierung

Johanna Lander

Die Arbeit der Gruppe 5 zum Thema Politik in Deutschland und Korea begann bereits vorab im Rahmen des Juniorforums über Zoom und erstreckte sich von August bis September. Dazu zählten die Kommunikation über Kakaotalk, zwei externe Zoom-Treffen zur Ideensammlung und zum Austausch zwischen der koreanischen und der deutschen Seite sowie schließlich das persönliche Zusammentreffen in Südkorea auf dem Forum selbst, begleitet von unserer Mentorin, und die Präsentation der Ergebnisse auf dem Seniorforum.

Das Aufgabenfeld unserer Gruppe war es, die jeweilige politische Lage in beiden Ländern zu erforschen und einordnen zu können, um im Hinblick auf mögliche Kooperationen Empfehlungen zur Stärkung der Demokratie, des demokratischen Verständnisses und Bewusstseins zu entwickeln. Zudem sollten Maßnahmen erarbeitet werden, um Polarisierung entgegenzuwirken. Da die Teilnehmenden aus sehr unterschiedlichen Bereichen kamen, stand die Gruppe häufig vor der Herausforderung, verschiedene Stimmen und Meinungen zusammenzuführen und einen gemeinsamen Weg zu finden - insbesondere im Bereich der Politik. Was dem einen problematisch erschien, wurde vom anderen durchaus als Chance für das jeweilige Land gesehen.

Wir als Gruppe haben uns unter anderem folgender Leitfrage gewidmet: Wie wirken wir dem weltweiten Trend der politischen Polarisierung entgegen, und welche Chancen sehen wir in der Demokratieförderung in beiden Ländern? Dabei entwickelten wir verschiedene Diskussionsthemen und Lösungsvorschläge. Dazu gehörte beispielsweise ein Hackathon, bei dem Schülerinnen und Schüler innerhalb kürzester Zeit gemeinsam ein politisches Problem bearbeiten und Lösungsideen entwickeln sollen, wobei das jeweils beste Team ausgezeichnet wird. Ein weiteres Thema war die aktuelle Einführung von AI-Schulbüchern in Südkorea und die Frage, welchen Einfluss solche Investitionen auf die politische Bildung haben könnten. Darüber hinaus diskutierten wir die Rolle von *YouTubern* und *Influencern* im politischen Bereich sowie die Notwendigkeit, Schülerinnen und Schüler in der Lage zu versetzen, Medieninhalte kritisch einzuordnen.

Ein zentrales Thema war außerdem das politische Vertrauen in beiden Ländern und die Frage, wie dieses Vertrauen - oder eben Misstrauen - die politische Bildung unterschiedlich beeinflusst. Ein besonders großes Interesse der koreanischen Delegation galt dabei der AfD und deren Radikalisierung sowie dem Umstand, dass sie bei den letzten Wahlen über 20 % der Stimmen erreichen konnte. Hier zeigte sich, dass die koreanischen Teilnehmenden stark an der deutschen Erfahrung mit Radikalisierung, politischer Bildung und insbesondere am Modell des Wahl-O-Mat interessiert waren. Auf deutscher Seite wiederum lag das Interesse besonders auf dem politischen Misstrauen in Korea, Amtsenthebungen, regionalen Differenzierungen sowie kulturell-politischen Aspekten.

Wir stellten schließlich fest, dass sich Deutschland und Südkorea in mehreren Punkten ähneln: politisch beeinflusste regionale Unterschiede, *Media Literacy*, Algorithmen und deren Transparenz, Generationenkonflikte, politisches Desinteresse sowie nicht-inklusive Politik. Aufbauend darauf entwickelten wir Lösungsansätze, wobei sich zeigte, dass es sehr schwierig ist, eine identische Lösung für beide Länder zu finden. Gerade darüber führten wir intensive Diskussionen - teils bis tief in die Nacht des Seniorforums.

Die Atmosphäre während der Diskussionen empfanden wir insgesamt als sehr wertschätzend. Alle hörten einander aufmerksam zu und bemühten sich, gemeinsam Kompromisse und einen Mittelweg zu finden. Besonders positiv fiel die Zusammenarbeit an der Präsentation und am *Policy Paper* auf. Dabei zeigte sich aber auch, dass eine klare Arbeitsteilung und Koordination innerhalb der Gruppe entscheidend sind, um reibungslos voranzukommen. Natürlich verlief das Projekt nicht völlig ohne Reibungen - Zeitmangel und Müdigkeit machten sich bemerkbar -, doch am Ende des Tages funktionierte das Team sehr gut zusammen, und es entstanden spannende neue Impulse für die deutsch-koreanischen politischen Beziehungen.

Mir persönlich gefiel besonders die offene Diskussionskultur, die trotz unterschiedlicher kultureller und politischer Hintergründe von Respekt und Neugier geprägt war. Viele Gespräche gaben mir zudem die Möglichkeit, Einblicke in das politische Denken und die gesellschaftlichen Herausforderungen in Korea zu erhalten - etwa das Thema Amtsenthebungen, die Rolle von regionalen Differenzen oder die Wahrnehmung von Politikerinnen und Politikern in der Bevölkerung. Umgekehrt hatte ich den Eindruck, dass deutsche Perspektiven, etwa zu Fragen der politischen Bildung, großen Anklang fanden.

So entstand ein lebendiger Austausch, der mir neue Anknüpfungspunkte für mein eigenes Verständnis der koreanischen Gesellschaft und für mögliche künftige Kooperationen eröffnete.